

Renate Brosch (Hg): Moving Images – Mobile Viewers. 20th Century Visuality

Berlin: LIT 2011 (Schriftenreihe des Internationalen Zentrums für Kultur- und Technikforschung der Universität Stuttgart, Bd. 20), 252 S., ISBN 978-3-643-11164-7, € 24,90

Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis einer 2009 von Anglistik und Amerikanistik der Universität Stuttgart veranstalteten Konferenz gleichen Titels, die die Frage nach der Veränderung von Wahrnehmung und Repräsentation von Bewegung im 20. Jahrhundert stellte. Im letzten Jahrhundert hat die Mobilität nicht nur stark zugenommen und sich extrem beschleunigt, es entstanden auch völlig neue Formen der Bewegung und damit neue Bildwelten, die einer adäquaten Analyse bedürfen. Bewegte Bilder sind dabei gleichermaßen der fahrende Zug wie auch der Blick aus diesem, die einfach gemachte globale Distribution digitaler Bilder und die Bewegung dieser Bilder, bspw. bei google Earth. Die Beiträge des Sammelbandes stammen hauptsächlich aus dem Bereich der Film- und Literaturwissenschaft, und untersuchen zu einem großen Teil das Motiv der Bewegung in Film oder Literatur an ausgesuchten Beispielen. In ihrem Beitrag verspricht die Herausgeberin Renate Brosch einen nicht allein auf bildgebende Medien fokussierten Blick, sondern eine weiter gefasste Verbindung von Technologie, Konzept und Ästhetik (S.7), wobei der Aspekt des Mediums und der Technik im Folgenden dann doch zu kurz kommt. Der „Mobile Viewer“ wird in dem Band nicht

mobil durch die „portable media“, sondern weil er die verschiedenen Stränge einer verschachtelten Narration, wie sie der Film „Babel“ (Alejandro Gonzáles Iñárritu, F/USA/MEX 2006) an unterschiedlichen Orten weltweit erzählt, zu verbinden mag (S.109 – Elfi Bettinger: „Moving in ‚Babel‘. Visualising and narrating globalisation on screen.“). Oder weil er durch die Beschreibung einer ungewohnten Sicht von oben in eine bis dahin nicht gekannte Position versetzt wird. Hans Ulrich Seeber verbindet in seinem Beitrag solche Textpassagen aus Romanen des 19. und 20. Jahrhunderts mit den sich durch die Technik veränderten Perspektiven in Malerei und Photographie von oben auf Landschaft, Stadt und Welt.

Am Interessantesten sind die Beiträge, in denen Bewegung nicht bloß ein bildliches oder textliches Motiv ist und der mediale Zusammenhang in der Tat weiter gefasst wird. Laura Bieger bietet solch einen Ansatz in ihrem Aufsatz zum „neuen“ Las Vegas und dem Grand Canyon Skywalk. Aufgrund der Artifizialität der beiden Orte (im „neuen“ Las Vegas wird das „alte“ Europa in Form von Eiffelturm und Venedig inklusive Kanälen auf engstem Raum und in Miniatur nachgebaut; der Grand Canyon Skywalk bietet

das Erlebnis, in einem gläsernen Tunnel in über 1000 Meter Höhe 30 Meter in den Canyon „hineinzulaufen“) ist Bewegung eine Form der Immersion, denn die Besucher dringen dabei nicht nur in die realen Orte sondern gleichzeitig auch in Bilder ein – in dem Sinne, in dem W.J.T. Mitchell von „Images“ spricht, in Abgrenzung zu „Pictures“. Diese immersiven Orte (S.54) werden von Bieger mit dem Wechsel von Analog zu Digital in Verbindung gebracht und damit anschlussfähig an weitere

Untersuchungen zum Thema wie dem Gegenstand google Earth, der diesem Bestreben nach Kondensierung und Kontrolle des Raums verwandt ist. Aus medienwissenschaftlicher Perspektive hätte man sich mehr solch inspirierender Ansätze und Untersuchungen zu solch einem spannenden Tagungsthema gewünscht.

Florian Krautkrämer
(Braunschweig)